



Märkte im Blick

Strategy Research | 08.07.2022

Analysen und Prognosen für Ihre Anlageentscheidung

BIP-Wachstum längerfristig schwach



Konjunktur

Das wirtschaftliche Wachstum der Welt dürfte in den kommenden beiden Jahren von einer ganzen Reihe an Faktoren belastet werden. Hierzu zählen insbesondere die hohen Energie- und Nahrungsmittelpreise und die u.a. damit verbundenen hohen Inflationsraten, die steigenden Zinsen und Renditen, die anhaltenden Lieferengpässe sowie ein mögliches erneutes Aufflammen der Corona-Pandemie. Vor diesem Hintergrund fallen unsere Wachstumsprognosen für die Weltwirtschaft bzw. zentrale Staaten für 2023 und neu für 2024 entsprechend niedrig aus. Schon heute befinden sich Europa und Deutschland aufgrund der noch bestehenden Abhängigkeit von Gas und Öl aus Russland nahe an einer Rezession. Eine tiefe Rezession, beginnend im 2. Halbjahr, bleibt zwar eine reale Gefahr, ist aber keine ausgemachte Sache und nach heutigem Stand noch knapp abwendbar.



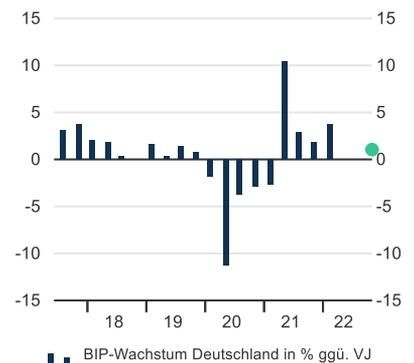
Zinsumfeld

Nachdem die Renditen von Staatsanleihen der USA sowie der Länder der Eurozone bis Mitte Juni auf Mehr-Jahres-Höchststände angestiegen waren, haben die aufflammenden Rezessionsorgen rund um den Globus für einen deutlichen Rücklauf der Zinsen gesorgt. Die Renditen zweijähriger Bundesanleihen sanken von in der Spitze 1,28% auf ein Tief von 0,40%, diejenigen der US-Pendants von einem Hoch bei 3,45% auf 2,75%. Damit kamen am Markt auch die Erwartungen an die Leitzinserhöhungen der US-Notenbank Fed beziehungsweise der Europäischen Zentralbank zurück, nachdem diese zuvor deutlich über jene Niveaus gestiegen waren, welche durch die Signale der Notenbanken nahegelegt werden. Per Saldo gehen wir davon aus, dass die Zinsmärkte weiter volatil bleiben werden, gilt es doch für die Zentralbanken, die hohen Inflationsraten einzudämmen, ohne dabei die Wirtschaft zu sehr auszubremsen.



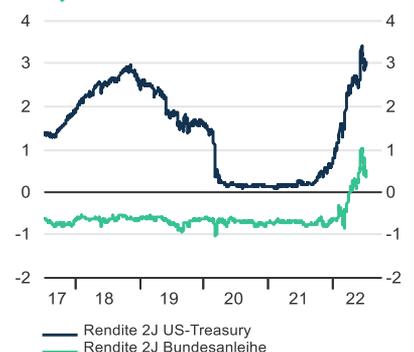
LBBW_Research

BIP-Wachstum noch positiv



Quelle: Refinitiv, LBBW Research

Zinsmärkte bleiben volatil



Quelle: Refinitiv, LBBW Research



Aktienmärkte

Die Anleger sind hin- und hergerissen zwischen Rezessionsorgen und „risk on“ wegen oberflächlich wieder attraktiv erscheinender Bewertungsniveaus. Eine Rezession scheint zwar tatsächlich nur noch einen Wimpernschlag entfernt zu sein, aber mit etwas Glück könnte sie auch noch knapp vermieden werden. Ob die am kommenden Mittwoch zu berichtende US-Inflation im Juni weiter gestiegen ist und damit die Fed noch mehr unter Druck setzt oder ob eine wieder gesunkene Teuerung Hoffnung auf eine weniger „hawkische“ Geldpolitik macht, dürfte daher ähnlich richtungsweisend für die kurzfristige Kurstendenz bei Aktien sein wie das Warten auf die Wiederöffnung der Gas-Pipeline Nord Stream 1: Jene geht ab Montag in Wartung, für typischerweise zehn Tage. Mit jedem weiteren Tag, an dem das Gas nicht wieder fließen sollte, kommt es zum Nervenkrieg.



Rohstoffe

Nachdem im März mit 2 070 US-Dollar noch fast ein neues Allzeithoch beim Goldpreis erreicht wurde, fiel der Preis in dieser Woche sogar unter die Marke von 1 750 US-Dollar. Zum einen liegt die schlechte Entwicklung daran, dass sich zuletzt wichtige Nachfragekomponenten relativ schwach entwickelten. So gab die Schmucknachfrage in Q1/22 im Jahresvergleich um fast 4% nach, die Nachfrage nach Münzen und Barren ging um 20% zurück und die Notenbankkäufe lagen rund 29% niedriger als im Vorjahr. Zum anderen belasten die Zinswende in den USA und Europa sowie die feste US-Währung das Edelmetall. Und schließlich bleiben die ETCs auf der Verkäuferseite. Seit Ende April haben diese Goldbestände in Höhe von 3,7 Mio. Unzen mit einem Wert von rund 6,4 Mrd. US-Dollar abgestoßen.

DAX weiter unter der 13.000er-Marke



Quelle: Refinitiv, LBBW Research

Gold wieder unter 1 800er-Marke



Quelle: Refinitiv, LBBW Research



Unser großes Bild in Kürze



Konjunktur

- Konjunkturaussichten auf Moll gestimmt
- Hohe Inflation bremst reale Kaufkraft
- Möglicher Gas-Lieferstopp heizt Stagflationsrisiken an



Zinsumfeld

Geldmarkt/Notenbanken

- Nach Mega-Zinsschritt dürfte die Fed das Zielband für den Tagesgeldsatz im Juli erneut um 75 Bp anheben, danach noch mindestens zweimal um 50 Bp.
- Nach je einem Zinsschritt um 25 Bp bzw. 50 Bp im Juli und September, dürfte die EZB im vierten Quartal 2022 den Leitzins um insgesamt nochmals 75 Bp erhöhen



Renditen

- Bund-Prognose per Ende 2022 bei 1,95%
- Treasury-Rendite-Prognose Ende 2022 bei 3,70%
- Wachsende Rezessionsgefahren könnten Dämpfer bringen



Aktienmärkte

- Rezessionssorgen drücken Aktienmärkte auf neue Tiefs
- DAX zusätzlich von den Risiken um einen Gasstopp belastet
- Weiterhin vorsichtige Positionierung empfohlen



Devisen

- Spekulationen auf mehrere EZB-Zinsschritte größeren Ausmaßes sollten den Euro stützen
- Ende 2022 erwarten wir das Währungspaar EURUSD bei 1,08



Rohstoffe

- Rezessionsängste sorgen für deutliche Preisrücksetzer am Rohstoffmarkt
- Goldpreis wird belastet durch (noch) festen US-Dollar, US-Zinserhöhungen und ETC-Verkäufe
- Lage am Ölmarkt bleibt angespannt; Konjunktursorgen haben zuletzt für starke Korrektur beim Ölpreis gesorgt



Positive
Stimmung/
Kurs steigend



Neutrale
Stimmung/
Kurs neutral



Negative
Stimmung/
Kurs fallend



Marktüberblick Prognosemonitor

AKTIEN	07.07.2022	30.09.2022	31.12.2022	30.06.2023
DAX	12.843	12.500	13.500	14.500
Euro Stoxx 50	3.489	3.200	3.500	3.700
S&P 500	3.903	3.450	3.750	4.100
Nikkei 225	26.491	24.500	26.500	27.500

ZINSEN	07.07.2022	30.09.2022	31.12.2022	30.06.2023
EZB-Einlagesatz	-0,50	0,25	1,00	2,00
Euro 3-Monatsgeld	-0,17	0,60	1,45	2,30
Bund 2 Jahre	0,37	1,45	1,70	1,85
Bund 5 Jahre	0,74	1,75	1,85	1,85
Bund 10 Jahre	1,15	1,90	1,95	1,75
Fed Funds	1,75	3,00	3,75	4,00
US-Dollar 3-Monatsgeld	2,35	3,30	3,95	4,00
Treasury 10 Jahre	2,91	3,60	3,70	3,45

WECHSELKURSE	07.07.2022	30.09.2022	31.12.2022	30.06.2023
US-Dollar je Euro	1,04	1,06	1,08	1,10
Yen je Euro	142	137	138	141
Franken je Euro	1,00	1,02	1,02	1,03
Pfund je Euro	0,86	0,82	0,81	0,80

ROHSTOFFE	07.07.2022	30.09.2022	31.12.2022	30.06.2023
Gold (USD/Feinunze)	1.739	1.850	1.850	1.800
Öl (Brent - USD/Barrel)	101	110	100	90

KONJUNKTUR		2021	2022e	2023e
Deutschland	BIP	2,9	1,5	1,0
	Inflation	3,1	7,2	4,5
Euroland	BIP	5,2	2,3	1,0
	Inflation	2,6	7,5	4,5
Großbritannien	BIP	7,5	3,3	1,0
	Inflation	2,6	8,0	4,5
USA	BIP	5,7	2,5	1,0
	Inflation	4,7	7,5	4,0
Japan	BIP	1,7	1,5	0,9
	Inflation	-0,2	1,8	1,1
China	BIP	8,1	3,4	4,0
	Inflation	0,9	2,8	2,3
Welt	BIP	5,8	3,2	2,9
	Inflation	3,7	5,4	3,3

Quelle: Refinitiv, LBBW Research

Disclaimer:

Diese Publikation richtet sich ausschließlich an Empfänger in der EU, Schweiz und in Liechtenstein. Diese Publikation wird von der LBBW nicht an Personen in den USA vertrieben und die LBBW beabsichtigt nicht, Personen in den USA anzusprechen.

Diese Publikation beruht auf von uns nicht überprüfbaren, allgemein zugänglichen Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit und Vollständigkeit wir jedoch keine Gewähr übernehmen können. Sie gibt unsere unverbindliche Auffassung über den Markt und die Produkte zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses wieder, ungeachtet etwaiger Eigenbestände in diesen Produkten. Diese Publikation ersetzt nicht die persönliche Beratung. Sie dient nur zu Informationszwecken und gilt nicht als Angebot oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf. Für weitere zeitnähere Informationen über konkrete Anlagemöglichkeiten und zum Zwecke einer individuellen Anlageberatung wenden Sie sich bitte an Ihren Anlageberater.

Wir behalten uns vor, unsere hier geäußerte Meinung jederzeit und ohne Vorankündigung zu ändern. Wir behalten uns des Weiteren vor, ohne weitere Vorankündigung Aktualisierungen dieser Information nicht vorzunehmen oder völlig einzustellen.

Die in dieser Ausarbeitung abgebildeten oder beschriebenen früheren Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen stellen keinen verlässlichen Indikator für die künftige Wertentwicklung dar.

Die Entgegennahme von Research Dienstleistungen durch ein Wertpapierdienstleistungsunternehmen kann aufsichtsrechtlich als Zuwendung qualifiziert werden. In diesen Fällen geht die LBBW davon aus, dass die Zuwendung dazu bestimmt ist, die Qualität der jeweiligen Dienstleistung für den Kunden des Zuwendungsempfängers zu verbessern.



Hinweis:

Aufsichtsbehörden der LBBW: Europäische Zentralbank (EZB), Sonnemannstraße 22, 60314 Frankfurt am Main und Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), Graurheindorfer Str. 108, 53117 Bonn / Marie-Curie-Str. 24-28, 60439 Frankfurt.